



Bieler Tagblatt
2501 Biel
032/ 321 91 11
www.bielertagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'793
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.009
Abo-Nr.: 833009
Seite: 12
Fläche: 82'194 mm²

Menschliches Handeln in unmenschlichen Zeiten

Oper Das Theater Orchester Biel Solothurn präsentiert die Oper «Weisse Rose» von Udo Zimmermann. Anna Drescher hat das Werk, das die letzten Stunden im Leben der Geschwister Scholl thematisiert, auf packende Weise inszeniert.

Annelise Alder

Da sitzen sie. An je eine Seitenwand der dunklen leeren Gefängniszelle lehnend. Sie warten auf ihre Hinrichtung, Sophie und ihr drei Jahre älterer Bruder Hans Scholl. Plötzlich brechen wie Peitschenhiebe wirkende dissonante Akkorde über die beiden herein. Doch sie weichen bald sphärischen Klängen, die sich mit dem einsetzenden ausdrucksvollen Gesang Sophies verweben. Sie wirkt entrückt.

Nur wenige Tage zuvor war Sophie zusammen mit ihrem Bruder Hans verhaftet worden. Dies nachdem sie im Februar 1943 an der Universität in München Nazi-kritische Flugblätter verteilt hatten und dabei entdeckt wurden.

Die Oper des 1943 in Dresden geborenen Komponisten Udo Zimmermann thematisiert die kurze Zeitspanne zwischen Verkündung des Todesurteils durch den Volksgerichtshof und der Hinrichtung der Geschwister. Episodenhaft werden darin wichtige Momente im Leben der beiden beleuchtet: Die Lebenslust der jungen Studenten, die Begegnung mit dem Grauen des Krieges, der Abschied von den Eltern.

Glaube an die Wahrheit

Die Musik Zimmermanns spiegelt das gesamte Gefühlsspektrum, das die beiden Protagonisten durchlaufen, auf unmittelbar ansprechende und sinnliche Weise wider. Dabei bedient sich der Komponist eines 15-köpfigen Musikensembles, das er manchmal in solistische Passagen –

etwa ein elegisches Flötensolo – auffächert. Manchmal aber auch zu einem kompakten Klangkörper zusammenfasst, mit einer fast bis an die Schmerzgrenzen reichenden musikalischen Schlagkraft. Die Musikerinnen und Musiker des Sinfonieorchesters Biel Solothurn unter Leitung von Kaspar Zehnder bleiben der Partitur dabei in nichts schuldig.

Bei aller Ausweglosigkeit der Situation: Die Oper entlässt den Besucher und die Besucherin nicht erschüttert in den grauen Novemberabend. Das ist der Kernbotschaft zuzuschreiben, die Zimmermann mit seinem Werk vermittelt. «Mich bewegt weniger die Frage nach der Bewältigung von Faschismus als die, wie wir mit Wahrheit umgehen», sagt Zimmermann.

Es ist der unbedingte Glaube an die Wahrheit, der die Geschwister Scholl das Wagnis eingehen liess, sich gegen Unrecht aufzulehnen, auch im Wissen um die Todesgefahr. Der Glaube und auch die Gewissheit, das Richtige getan zu haben, gibt den beiden auch kurz vor dem Tod die Kraft, dem Unausweichlichen entgegenzutreten.

Ganz im Sinne des Komponisten verzichtet Anna Drescher in ihrer preisgekrönten Inszenierung auf einen faschistischen Kontext. Sie siedelt das Geschehen auf einer zeitlosen Ebene an. Dies erreicht sie durch ein äusserst reduziertes Setting, unterstützt wird sie dabei durch eine klare Lichtregie (Mario Bösemann).

Dabei schliesst sie das Beklemmende des Geschehens nicht aus.

Bedrohung ist greifbar

Das machen allein die bedrohlich nahe zusammenrückenden Wände gegen Schluss der Oper deutlich. Die langen Papierbahnen, die von der Decke heruntergleiten, und die lose fliegenden Blätter erinnern aber nicht nur an Gitterstäbe von Gefängniszellen und an reelle Flugblätter. Weisses unbeschriebenes Papier steht für die Freiheit und die Möglichkeiten des Lebens, wie sie sagt.

Auf diesem Hintergrund überzeugt auch die Besetzung der Rollen mit Marion Grange als Sophie und Wolfgang Resch als Hans. Beide verfügen über eine schlanke und variantenreiche Tongebung.

Eindrücklich, wie Marion Granges Sophie die grosse emotionale Spannweite von zarter Verletzlichkeit bis zu jugendlichem Übermut durchlebt. Wolfgang Resch gibt einen eher nüchternen, aber nicht minder berührenden Hans. Auch Bühne und Kostüme – Sneakers und T-Shirt – von Hudda Chukri unterstreichen die zeitlose Botschaft des Werks. Sie hat heute nichts von ihrer Dringlichkeit eingebüsst.

Info: Weitere Aufführungen in Biel am 22. November und am 4., 6. und 13. Januar 2017. Informationen und Tickets unter www.tobs.ch.